gemeinde brief

der ev. Kirchengemeinden
Malsfeld und Beiseförth

September - November 1994 **Nr. 92**

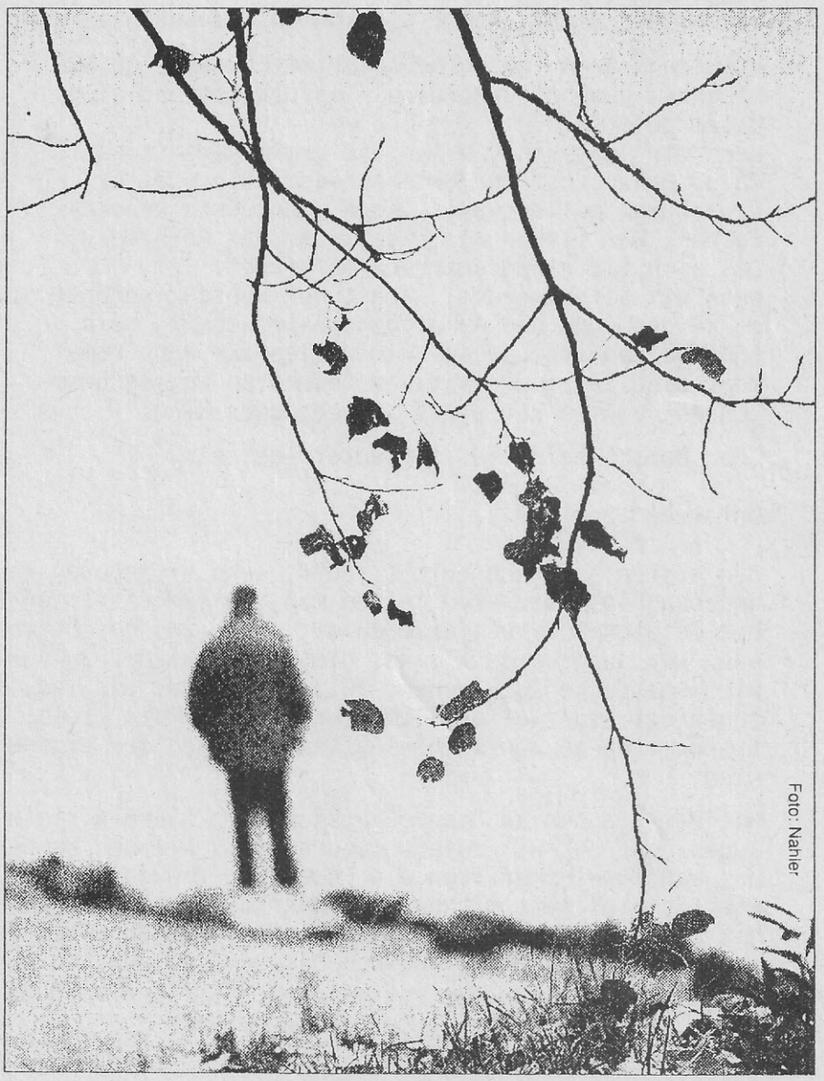


Foto: Nahler

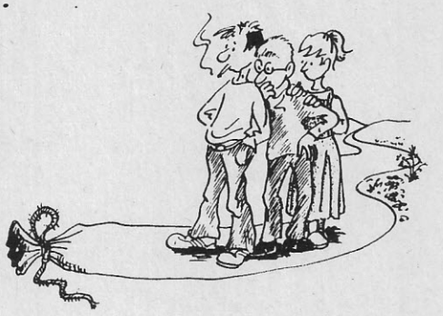
Monatsspruch September 1994
Wo Träume sich mehren
und Windhauch
und viele Worte,
da fürchte du Gott!
Prediger 5, Vers 6

unterwegs sein

Mensch sein - unterwegs sein

Des Menschen Leben zwischen Geburt und Tod ist wie eine Reise.
Wir sind unterwegs:
Manchmal gerne und voller Freude, weil wir es wollen, im Urlaub und in der Freizeit, wo wir uns freuen, einmal alles hinter uns lassen zu können.
Doch oft sind Menschen auch ungewollt unterwegs, weil sie gezwungen sind, etwa auf der Flucht vor Krieg und Hunger, in der Folge von Naturkatastrophen, wo Sorge und Angst sie erfüllt und sie alles hinter sich lassen müssen; oder wir sind unterwegs auf Wohnungssuche, auf Arbeitssuche, oder wir sind auf dem Weg zum ungeliebten Arbeitsplatz, oder zur Schule, die wir nicht mögen, unterwegs zu Orten, gegen die wir uns sträuben.

Wir sind unterwegs zu immer neuen Zielen.
Aber viele Menschen sind unterwegs ohne ein klares Ziel, sie haben nur vage Vorstellungen davon.
Sie wissen nicht, woher sie kommen und wohin es geht.



Unterwegs sein, das bedeutet, immer wieder aufzubrechen, gewohnt Gewordenes loszulassen und sich Neuem zu öffnen.
Wenn wir jung sind, haben wir große Bereitschaft dazu, haben Lust zur Unternehmung, sind voller Erwartung, wollen Neues wagen, neue Orte kennenlernen. Wir lieben das Wagnis und das Abenteuer, das sich mit einem Aufbruch verbindet.
Wenn wir älter werden, wächst der Wunsch, seßhaft zu werden, und die Abneigung, unterwegs zu sein und Risiken einzugehen. Wir wollen zur Ruhe kommen, sind zufrieden mit dem Gewohnten wollen heimkehren, von wo wir einst aufgebrochen sind.

Aber Mensch sein, das ist unterwegs sein.

Unterwegs zum Ziel

Den ersten Aufbruch erlebt jeder, wenn er geboren wird, die gewohnte Umgebung loslassen und lernen muß, in einer fremden Welt zurechtzukommen.
Den letzten Aufbruch erleben wir, wenn uns das Sterben vor Augen steht, wenn wir aufgefordert sind, diese Welt wieder zu verlassen.
Die Wegstrecke dazwischen, zwischen Geburt und Tod, ist für viele Menschen oft ein zielloses Umherirren, weil die Ziele, die sie ins Auge fassen, nur an den wechselhaften Wünschen des eigenen Herzens ausgerichtet sind.

Mit dem Glauben an Jesus Christus aber haben wir ein klares Ziel vor Augen, auf das wir zuleben und auf das wir uns freuen. Mit ihm findet das wahllose Umherirren ein Ende. Wir freuen uns auf die einst sichtbare Gemeinschaft mit unserem Herrn, Jesus Christus.
Mit dem Glauben an ihn sind wir unterwegs zu Gott, von dem wir herkommen, weil er uns das Leben gegeben hat, und zu dem hin wir geschaffen sind.
Wir sind unterwegs zur zukünftigen Stadt und Wohnung, die Gott für uns baut, unterwegs vom Glauben zum Schauen.

Im Glauben sind wir unterwegs nicht wie auf einer Urlaubsreise, aber auch nicht wie auf einer Flucht.
Eher wie Abraham und Sara, die in ein unbekanntes Land aufbrachen und sich von Gott und seinen Verheißungen führen ließen.
So vertrauen auch wir auf die Zusage und Verheißung Gottes, der uns im Wort der Bibel begleitet. Sie ist uns Landkarte und Kompaß auf der Reise durchs Leben und gibt uns die nötige Orientierung.

Aber wir brauchen auch Weggefährten auf unserem Glaubensweg zum Ziel, die Gemeinde.
Der Weg ist oft beschwerlich, und Lasten lassen sich besser verteilen, wenn man zu mehreren unterwegs ist. Der Weg ist oft gefährlich, und eine Gemeinschaft bietet besseren Schutz als wenn man allein unterwegs ist. Mancher wird unterwegs müde oder schwach, da ist es gut, wenn andere da sind, die ihn stützen können.

Gott - zu uns und mit uns unterwegs

Wir würden das Ziel unserer Lebensreise wohl nie erreichen, wenn nicht auch Gott unterwegs wäre, unterwegs nämlich zu uns.
Er sucht uns, erwartet uns, er hat die Bleibe für uns schon bereitet und den Tisch schon gedeckt. Er kommt uns entgegen und holt uns ab, so wie im Gleichnis vom verlorenen Sohn der Vater dem Heimkehrenden entgegenläuft.
In Jesus Christus hat er das getan, den er zu uns Menschen, die im Leben unterwegs sind, gesandt hat.
So hat also auch Gott die Mühsal des Unterwegsseins nicht gescheut.

In Christus hat er uns des Zieles vergewissert und uns eine Liebe erfahren lassen, die stark ist und eine große Ermutigung, die Reise bis zum letzten Ziel fortzusetzen.
Nicht müde, mißmutig und widerwillig, sondern fröhlich - wie damals der Schatzmeister der afrikanischen Herrscherin Kandake seine Straße fröhlich zog, nachdem er Gott und in seinem Wort Jesus Christus begegnet war. Fröhlich, das heißt voller Dank im Herzen und mit einem Loblied auf den Lippen.
Das wird der Tenor des Unterwegsseins im Leben, wenn wir Gott wirklich begegnet sind. Dann wandern wir fröhlich, auch wenn die augenblickliche Wegstrecke gerade eine etwas düstere ist.
Nämlich aus der Freude heraus, die wir erlebt haben, die uns zu neuen Menschen gemacht hat und jeden Tag neue Frische verleiht, und die in uns nachklingt und zugleich die Vorfreude auf das nährt, was wir noch erleben werden.
Ja, fröhlich - denn Gott ist nun mit uns unterwegs!

Mit diesem Wissen und dieser Erfahrung sagen wir einander als Christen "Gute Reise!" und schließen darin auch die schweren und dunklen Etappen ein, weil wir im Glauben an Christus auch sie unter dem Segen und guten Wirken Gottes sehen und gehen.

"Gute Reise!" also Ihnen allen - für heute und morgen, für diese Woche und alle kommende Zeit Ihres Lebens!

Ihr

Martin Schweizer

Denn er befiehlt seinen Engeln,
dich zu behüten auf all deinen Wegen.

Psalm 91 Vers 11

aus der gemeinde

taufen

getauft wurden:

5.6.	Marius Kraus aus Beiseförth
5.6.	Daria Schrage aus Beiseförth
5.6.	Sarah Zupfer aus Stadtbergen
5.6.	Andreas Friebe aus Beiseförth
26.6.	Sven Hedderich aus Wernswig
1o.7.	Jens Boldt aus Beiseförth
13.8.	Lisa Kristin Hos aus Beiseförth
13.8.	Josefine Habeck aus Beiseförth
13.8.	Alexandra Habeck aus Beiseförth

geburtstage

Geburtstag feiern:

8. 9.	Martha Langanke (M), Steinweg 8	86 Jahre
9. 9.	Karl Hupfeld (B), Lerchenweg 1o	83 Jahre
12. 9.	Elisabeth Landesfeind (M), Kirchstraße 1	8o Jahre
13. 9.	Frieda Schepaniok (B), Schwalbenweg 21	82 Jahre
16. 9.	Christian Buhre (B), Schöne Aussicht 2	81 Jahre
22. 9.	Elisabeth Gipper (M), Stettiner Str. 12	8o Jahre
24. 9.	Martha Vogt (M), Beiseförther Straße 16	81 Jahre
25. 9.	Anna Braun (M), Beiseförther Straße 13	88 Jahre
28. 9.	Jula Nöding (M), Sandweg 9	87 Jahre
3o. 9.	Maria Hagenmayer (B), Sonnenhang 8	85 Jahre
1.1o.	Margarete Franke (M), Elfershäuser Str.9	92 Jahre
4.1o.	Katharina Becker (M), Bachstraße 5	86 Jahre
4.1o.	Dora Lotzgeselle (B), Bergstraße 5	85 Jahre
18.1o.	Christine Keller (B), Beisetal 3o	84 Jahre
24.1o.	Martha Fischer (B), Grüne Straße 13	93 Jahre
29.1o.	Anna Besser (M), Am Knick 6	88 Jahre
3o.1o.	Martha Bachmann (B), Bergstraße 17	93 Jahre
1.11.	Heinrich Griesel (M), Elfershäuser Str.2	81 Jahre
5.11.	Valentin Leimroth (B), Bergstraße 8	81 Jahre
13.11.	Elisabeth Becker (M), Schulstraße 11	83 Jahre
15.11.	Katharina Dittmar (B), Mühlenstraße 38	83 Jahre
18.11.	Helene Gierke (B), Finkenweg 22	87 Jahre
18.11.	Anna Dobslaw (M), Kirchstraße 4	8o Jahre
25.11.	Dorothea Eckhardt (M), Elfershäuser Str.8	8o Jahre
28.11.	Adam Koch (M), Breslauer Straße 14	91 Jahre
29.11.	Adolf Mink (B), Schöne Aussicht 12	84 Jahre

Monatsspruch November 1994

Gott spricht:
Siehe,
ich mache alles neu!

Offenbarung 21, Vers 5

trauungen

Hochzeit feierten:

18. 6. Matthias Hundt und
Bettina Hundt, geb. Jander aus Beiseförth
(in Spieskappel)

13. 8. Jürgen Hos und Bärbel Hos, geb. Felix
beide aus Beiseförth

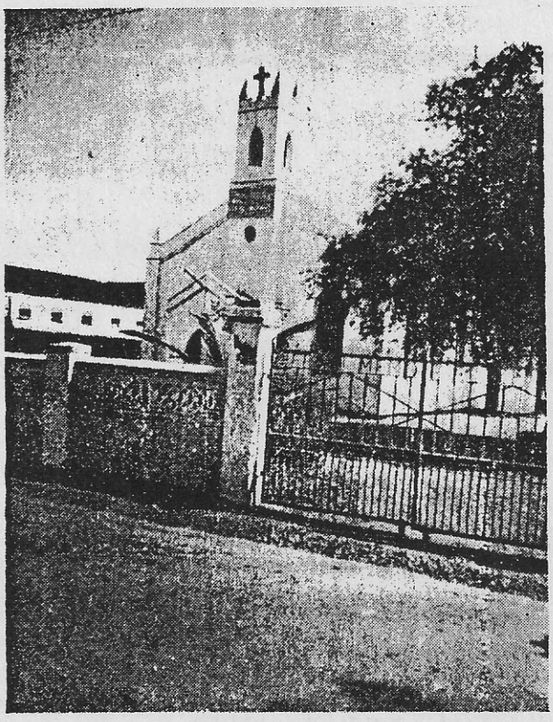
27. 8. Olaf Siebert aus Spangenberg und
Monika Siebert, geb. Preusel aus Malsfeld

Es starben:

16.6.	Heinrich Schnaudt aus Malsfeld	73 Jahre alt
26.6.	Johann Heinrich Liedlich aus Beiseförth	82 Jahre alt
3o.6.	Heinrich Scholl aus Malsfeld	83 Jahre alt
9.7.	Elisabeth Limmroth aus Beiseförth	94 Jahre alt

DIE INDIEN-SEITEN

Pfarrer **Ravikumar Niranjan** wohnt mit seiner Familie seit fast einem Jahr in Waldkappel. Er hat die Nachfolge von Pfarrer Konesagar in unserer Landeskirche angetreten. Herr Konesagar wiederum hat dessen Gemeinde in Dharwad/ Südindien übernommen.
In den folgenden Zeilen erfahren wir von Pfarrer Niranjan einiges über seinen früheren und Herrn Konesagars jetzigen Wirkungsort.



Hebic Memorial Church Dharwad

Die Hebich Memorial Church, Dharwad

Dharwad ist eins der Zentren Nord-Karnatakas. Im Durchschnitt herrscht ein sehr angenehmes Klima. Mit der "KARNATAKA-UNIVERSITY", einer der vier Universitäten des Staates Karnataka, ist die Stadt ein Bildungszentrum.

Seit ihrer Gründung hat die Gemeinde der Hebich Memorial Church Verbindungen nach Deutschland und zu deutschen Missionsgesellschaften.
Einer der ersten war Pfarrer Samuel Hebich, Missionar der Basler Mission, der erfolgreich einige Menschen dieser Region für das Christentum gewinnen konnte. So wurde hier 1834 eine Kirche gegründet.
Es ist natürlich eine ziemlich junge Kirche verglichen mit den Kirchen in Deutschland, aber es war die erste in der Region Nordkarnataka.
Zu Beginn war es eine sehr enttäuschende Zeit für die Missionare, da die Leute

in dieser Gegend strenge Anhänger der Hindu-Religion waren und keine Christen werden wollten.
Als die Missionare schon fast alle Hoffnung auf fruchtbare Arbeit verloren hatten und darüber nachdachten, ihre Kräfte an anderen Orten zu konzentrieren, gab es doch noch die ersten übertritte zum Christentum. Von da an wuchs die Gemeinde mehr und mehr, und heute besteht sie aus 325 christlichen Familien und etwa 2500 Mitgliedern.
Neben der Verkündigung des Evangeliums konzentrierten sich die Missionare auf die Erziehung und Ausbildung, und so gibt es heute verschiedene renommierte christliche Schulen und Colleges in Dharwad.

Zur Gemeinde gehören zum großen Teil Lehrer, Dozenten und Professoren, daneben aber auch Ärzte, Krankenschwestern, Angestellte und Fabrikarbeiter.
Außer den regulären Sonntagsgottesdiensten trifft sich ein Frauenkreis, ein Jugendkreis und der Kindergottesdienst.
Die Hebich Memorial Church ist eine sehr lebendige und aktive Gemeinde, und Menschen jeden Alters nehmen aktiv an den für sie gedachten Veranstaltungen teil.

Pfarrer Devadan Konesagar hat diese Gemeinde von mir übernommen, und nach den Informationen, die ich aus Dharwad erhielt, leben sich Devadan und Aksha allmählich dort ein. Es ist für sie schwer, sich wieder einzugewöhnen, nachdem sie sechs Jahre in Deutschland gelebt haben.

Verschiedene Leute aus mehreren Gemeinden hier in Deutschland haben die Gemeinde in Dharwad im Rahmen der Partnerschaft zwischen Kirchenkreisen aus Kurhessen-Waldeck und Nordkarnataka schon besucht.

Die Stadt Dharwad ist auch das Verwaltungszentrum der Diözese von Nordkarnataka mit dem Bischofssitz.

R. Niranjan

»Ich freu' mich schon auf die Schule: Endlich wieder Pausen haben!«

Neues Evangelisches Gesangbuch

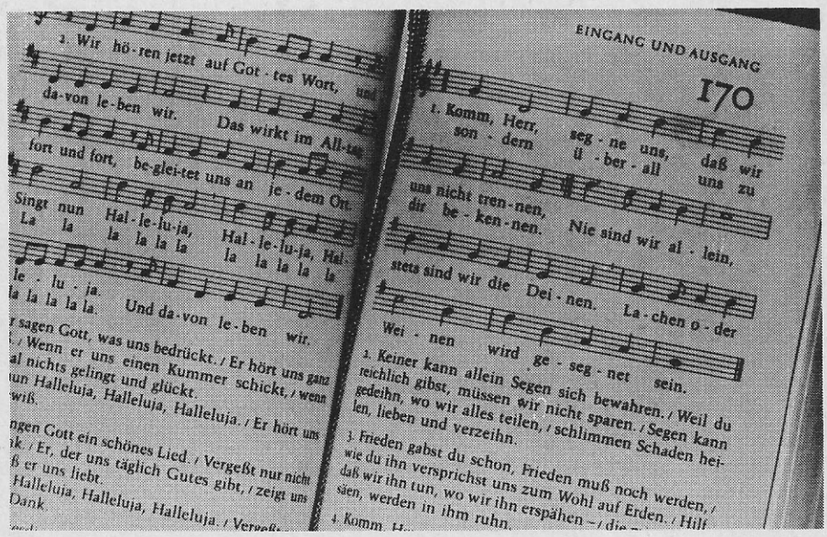


Foto: Dietmar Theis, Kassel

... bewährte und neue Lieder

Fünfzehn Jahre haben Fachleute ein neues Evangelisches Gesangbuch erarbeitet. Im November wird es in den Gemeinden eingeführt.
Aus dem bisherigen "Stammteil" wurden 310 von 396 Liedern übernommen. Wiederaufnahme fanden 110 Lieder, darunter "Stille Nacht, heilige Nacht", das zuletzt nur im "Anhang" abgedruckte "O du fröhliche, o du selige" oder das pietistische Gemeinschaftslied "Stern, auf den ich schaue".
Ganz neu hinzugekommen sind 127 Lieder, dazu gehören bekannte und beliebte Melodien wie "Komm, Herr, segne uns" oder das hebräische "Hevenu schalom alejchem" (Wir wünschen Frieden euch allen), 36 Kanons und 37 mehrstimmige Sätze. Der "hessische Teil" mit 117 Liedern berücksichtigt unter anderem regionale Autoren und Komponisten und gern Gesungenes aus der Kirchentagsbewegung. Von den 652 Liedern, die das neue Evangelische Gesangbuch enthält, stehen 137 in der gleichen Fassung auch in katholischen oder freikirchlichen Gesangbüchern.
Liedzettel in den Kirchenbänken sollten nun (für eine Weile) der Vergangenheit angehören.

... gehört in jedes Haus

Nach über vierzig Jahren wird in unseren Kirchengemeinden ein neues Evangelisches Gesangbuch eingeführt. Mit 652 Liedern hat es 150 mehr als das bisherige. Besonderer Wert wurde auf einen umfangreichen Textteil gelegt. Neben Informationen zu den Kirchenliedern finden sich hier Gebete für alle Tageszeiten und Lebenssituationen, Abschnitte vom "Glauben der Kirche" und "Vom rechten Leben" – Texte, die auf den christlichen Lebensalltag zugeschnitten sind. Sie machen das Evangelische Gesangbuch zu einem wertvollen Haus- und Andachtsbuch und zu einem besonders schönen, langlebigen Geschenk. **Zu beziehen ist das Evangelische Gesangbuch in allen Buchhandlungen und Schreibwarengeschäften.**

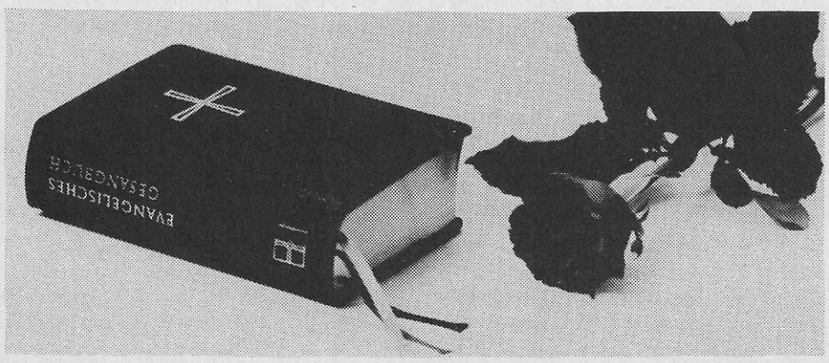


Foto: Dietmar Theis, Kassel

mission -

ein heute umstrittenes Wort.

Pfarrer Schweizer, selbst mehr als 2o Jahre lang "Missionar", nimmt Stellung:

MISSIONSGESCHICHTE - VOR ALLEM GOTTES SEGENSGESCHICHTE

Die missionarische Bestimmung des Menschen

Schon ganz am Anfang der Bibel wird die missionarische Bestimmung des Menschen definiert, so klar und einfach, daß jedes Kind es verstehen kann: **"Der Herr sprach zu Abram: ... Ich will dich segnen ... und du sollst ein Segen sein!"** (1. Mose 12,2).

Mission ist nicht Kolonialismus

Das Wort "Mission" ist für viele ein Reizwort geworden, vor allem im kirchlichen Bereich. In anderen Zusammenhängen reden wir von ihr ganz unbekümmert. Wir sprechen beispielsweise von Weltraummission, Handelsmission, Militärmission, von diplomatischer und von humanitärer Mission. Im Zusammenhang des christlichen Glaubens ist das Wort "Mission" jedoch verpönt, es wird gemieden und unterschlagen.
Das liegt wohl daran, daß "Mission" mit Kolonialismus identifiziert oder auch verwechselt wird, ein sehr oberflächlicher und klischeehafter Gedankengang, eine Halb- oder gar nur Viertelwahrheit. "Mission" nur aus diesem beschränkten Blickwinkel zu betrachten, übersieht zweierlei:

1. Gott ist unterwegs zu den Menschen

Gottes ureigenste Beziehung zur Welt und Menschheit wird in der Bibel immer wieder mit dem Wort **"Sendung"** (das ist die Übersetzung des lateinischen Wortes "Mission") beschrieben. Gott sendet sein Wort, er sendet Tau und Regen, er sendet seinen Sohn, er sendet seinen Geist, er sendet Engel, er sendet Menschen. So macht die Bibel anschaulich, daß Gott im Aufbruch, unterwegs zu den Menschen und zu seiner Schöpfung ist. Gott läßt die Welt und die Menschen nicht allein. Er wirkt in ihr Leben und in ihre Geschichte hinein und gestaltet sie weiter.

2. Menschen sind mit dem Evangelium unterwegs

Die **Missionsgeschichte ist seit dem ersten Pfingsttag** vor allem eine **Segensgeschichte**. Frauen und Männer, von Gottes Geist bewegt, sind seit jenem Urdatum der christlichen Kirche immer wieder zu anderen Menschen und Völkern aufgebrochen. Als Missionare und Missionarinnen haben sie oft in lebenslanger Arbeit und Hingabe empfangenen Segen anderen weitergegeben.

Was sie weitergaben, war **das Evangelium**, die gute Nachricht, ein Segen. Segen ist ja in erster Linie das gute Wort, das ich jemandem sage und mitgebe. Das Evangelium bringt dem Menschen die gute, die beste Nachricht, die es für ihn gibt: Gott liebt dich, so wie er alle Menschen liebt. In seinem Sohn Jesus Christus hat er das sichtbar und erfahrbar gemacht.

Mit dem Evangelium gaben sie nicht nur ein Wort weiter, sondern auch sich selbst und ihr Leben, das vom Glauben an dies Segenswort Gottes und von der Liebe zu Christus geprägt und bestimmt

war. Sie sorgten sich um die Menschen, denen sie das Wort brachten, standen ihnen zur Seite und traten für ihre Würde ein. Ihr Bemühen hat manchen Völkern und Stämmen ihre **Sprache** bewahrt, indem sie Schriftsprache wurde. Sie legten den Grundstein für **Schul- und Berufsausbildung**, zumal in Afrika. Ihre Arbeit auf dem Gebiet der **Medizin und Gesundheitsfürsorge** ist unzähligen Menschen zum Segen geworden. Sie schenkten ihre Zuwendung besonders **Menschen und Menschengruppen**, die sich im Abseits und **am Rande der Gesellschaft** befanden, Behinderten und Geächteten. In Afrika führten sie den **Kampf gegen Sklaverei und Ausbeutung**. Ihr tägliches und lebenslanges Zusammenleben mit den Menschen schloß eine Art angepaßter **Entwicklungshilfe in allen Lebensbereichen** ein, die nicht auf Kapital angewiesen war. Noch manches andere ließe sich aufzählen, wo diese Boten des Evangeliums anderen Menschen zum Segen wurden.

Gottes Segensabsicht wird korrumpiert

Die Abschnitte des Unsegens in der Missionsgeschichte sollen hier nicht übergangen werden, denn die hat es auch gegeben. Wo Menschen **im Namen der christlichen Kirche von Machtansprüchen und Machtinteressen bestimmt** waren, wo Habgier und Überheblichkeit Geist und Herz verdarben, da ist die missio dei und ihre Segensabsicht korrumpiert worden:

- als mit dem Kaiser Konstantin im Jahre 313 aus der bis dahin verfolgten Kirche die Staatsreligion des Römischen Reiches wurde und diese nun ihrerseits nichtchristliche Religionsgemeinschaften und Menschen verfolgte;
- als mit den Karolingern im 8. und 9. Jhdt. in Verbindung mit dem Papsttum der Anspruch eines christlichen Abendlandes Gestalt annahm;
- als Kaiser und Papst im 12. und 13. Jhdt. um die Macht in Europa stritten (Investiturstreit) und das Papsttum zur "Welt"herrschaft gelangte;
- als Papst Alexander VI. im Jahre 1493 die neue Welt zwischen Spanien und Portugal aufteilte.

So haben Menschen - auch noch nach der Reformation und auch im Raum der protestantischen Kirchen - immer wieder die im Evangelium manifestierte Segensabsicht Gottes korrumpiert. Aber der Mißbrauch hebt die ursprüngliche Bestimmung nicht auf wie sie in 1.Mose 12,2 formuliert ist: **"du sollst ein Segen sein"**! Sendung und Auftrag bleiben, empfangenen Segen anderen weiterzugeben.

Mission ist gebunden an Jesus Christus

Nur wenn "Mission" ganz frei bleibt von Machtinteressen und ganz gebunden an Jesus Christus kommt Gottes ursprüngliche Segensabsicht in ihr zum Zuge. Daran erinnert uns Jesu eigenes Wort an die Jünger nach seiner Auferstehung: **"So wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch"**! (Joh.21,19). Und dazu gehört der Satz: "Gott hat die Welt so geliebt, daß er seinen einzigen Sohn gab" (Joh.3,16).
Gottes Geschichte mit der Menschheit ist von Anfang bis Ende eine Segensgeschichte. Er will sie mit dir und mir auch heute weiterschreiben. Darum segnet er dich und mich! Und er möchte, daß du und ich - so gesegnet - unterwegs sind zu anderen Menschen, um sie am Segen teilhaben zu lassen.

rund um den kirchturm

Liebe Gemeindeglieder!

"Ich bin bereit, Verantwortung zu übernehmen" -
so las ich in einer Zeitschrift. Es ist schön, wenn jemand das sagt und dann auch danach handelt.Unsere Kirche und die ganze Gesellschaft leben davon, daß Menschen bereit sind, ihre Gaben und Fähigkeiten, Zeit, Kraft und oft genug auch Geld für andere einzusetzen.
In vielen Bereichen unserer Gesellschaft leiden wir daran, daß leider nur wenige sagen: "Ich mache das. Ich übernehme diese Aufgabe. Ich setze mich ein."
Eher wird gefragt: "Warum soll ich mir für andere die Hände schmutzig machen? Warum ausgerechnet **ich**?"
So bleibt vieles liegen, und andere werden übermäßig gefordert.
Schade, - denn wir selbst bleiben ärmer.
Auch wenn es uns etwas kostet, Verantwortung im Verein, für das Dorf oder für die Kirche zu übernehmen, es bereichert uns auch:
Wir freuen uns, wenn etwas gelingt, wir ernten (hoffentlich) Dankbarkeit, wir entdecken Begabungen bei uns, die wir bisher nicht kannten, wir lernen Menschen ganz anders kennen.
Ja, Kirche und Gesellschaft leben davon, daß Frauen, Männer, Jugendliche Verantwortung übernehmen, daß sie sagen: "Ich mache mit. Ich bin bereit!"
Oft sind es nur wenige, habe ich geschrieben. Ich freue mich, daß es in unseren Gemeinden gar nicht so wenige sind. - und ich bin dankbar dafür.
Aber natürlich brauchen wir auch immer wieder neue Mitarbeiter:
In der Kinder- und Jugendarbeit, in Gruppen und Chören, im Kirchenvorstand, bei Festen, bei den Arbeiten am Gemeindehaus...
Ihnen/Euch allen, die sich hier einsetzen, ein herzliches Dankeschön!

Wir brauchen neue Mitarbeiter:
Im kommenden Frühjahr stehen **KIRCHENVORSTANDSWAHLEN** an. Manche Kirchenvorsteher werden ausscheiden, zum Beispiel aus Altersgründen.
Ich möchte Sie bitten, ernsthaft zu überlegen, ob hier nicht auch eine Aufgabe für Sie liegen könnte, und dann mir oder einem Kirchenvorsteher zu sagen: "Ich bin bereit, mich einzusetzen!"
In Beisefórth wird Friedemann Kaiser aufhören, weil er wegzieht. Er hinterläßt eine große Lücke - als Kirchenvorsteher, Küster und Kastenmeister.

Wir wissen, daß wir kaum jemanden finden werden, der alle Aufgaben übernimmt.
Wer könnte aber einen Teil übernehmen?
Zum 1.1.95. brauchen wir eine(n) neue(n) Küster(in), wobei die Arbeit auch geteilt werden kann, und eine(n) neue(n) Kastenmeister(in).
Wenn Sie hier zur Mitarbeit bereit wären, dann sprechen Sie doch mit Friedemann Kaiser oder mit mir über die Aufgabe.

Auch für die Kindergruppen suchen wir immer wieder Helfer, auch Erwachsene.
Jugendliche können sich natürlich aus Ausbildungsgründen meist nur wenige Jahre einsetzen.

Wir freuen uns,daß **Gerhard Ploch** vor einigen Jahren den **POSAUNENCHOR** mitaufgebaut hat. Inzwischen hat er eine Chorleiter-Prüfung abgelegt.
Wir gratulieren!
Und wir laden mit ihm Kinder und Erwachsene ein, mitzublasen.
Wer möchte es versuchen, Posaune oder Trompete zu blasen?

Der **KIRCHENCHOR** feiert in diesem Jahr das **2ojährige Jubiläum** nach seiner Neugründung.
Es ist schön, daß zur Zeit über 3o Sängerinnen und Sänger mitmachen und manche Gottesdienste, Feste und Feiern mitgestalten. Aber auch hier gilt:
Wer macht noch mit? Wer singt noch mit?
Vor allem die Männer machen sich rar. Wir brauchten schon noch einige Baß- und Tenorstimmen!
Kommen Sie doch einfach mal mittwochs zur Probe!
Das Kirchenchorjubiläum feiern wir am **3o. Oktober** mit einem **Konzert** um **17 Uhr** in der Malsfelder Kirche.

Am Vormittag werden wir - wie fast alle Gemeinden unserer Landeskirche - das neue **Gesangbuch** einführen. Über 4o Jahre hat uns das bisherige Gesangbuch begleitet. Viele Lieder sind inzwischen neu geschrieben worden. Einige davon werden aufgenommen, aber auch einige alte, die bisher vermißt wurden, z.B. "So nimm denn meine Hände..."
Das neue Gesangbuch wird auch wieder mehr Gebete enthalten, ebenso Psalme, die im Gottesdienst gemeinsam gesprochen werden können.
Es wird dicker sein und auch teurer als das alte.
Zunächst erscheinen einfache Ausgaben. Sie können sie ab Oktober im Buchhandel kaufen oder im Pfarramt bestellen. Später erscheinen auch die besseren Ausgaben (in Leder gebunden - ein gutes Geschenk!).
Wir werden in unseren Kirchen die neuen Gesangbücher bereitlegen, so daß wir alle von Anfang an daraus singen und beten können.

In diesem Jahr wollen wir das Erntedankfest gemeinsam in Malsfeld feiern, mit anschließendem Mittagessen. Näheres dazu wird in der Tageszeitung stehen.

Im kommenden Jahr bieten wir nocheinmal eine **FAMILIENFREIZEIT** in **Adelboden**/ Schweiz an. Die Freizeitprospekte sind inzwischen hergestellt, auch die Anmeldeformulare. Sie liegen in den Kirchen aus und können auch im Pfarramt mitgenommen werden. Viele wollen wieder mitfahren, - wir sind aber keine geschlossene Gruppe!

Vom 14. - 16. Oktober wollen wir eine **Wochenendfreizeit** für **Familien mit kleinen Kindern** in Großalmerode durchführen. Miteinander werden wir spielen, singen, feiern und über Fragen der Erziehung nachdenken. Ein erster Versuch!

Für die Mütter ist es schön, sich an einen gedeckten Tisch setzen zu können, den Kindern (und Eltern) tut es gut, miteinander zu spielen, und das gemeinsame Gespräch ist oft hilfreich!
Kommen Sie mit! Unterlagen und Anmeldeformulare erhalten Sie über die Kindergruppen, bei Herrn Bruelheide oder im Pfarramt. Wir wollen die Kosten niedrig halten, - wer dennoch finanzielle Schwierigkeiten hat, kann mich gerne ansprechen.

Einige Kirchenvorsteher waren Anfang Juni auf weiter Fahrt: **Pietschen** im **Spreewald** war das Ziel. Über eine Anzeige in einer Zeitschrift war der Kontakt zustande gekommen. Die Gemeinde dort suchte für ihre Kirche gebrauchte Bankpolster, und in Beisefórth hatten wir gerade neue angeschafft. Mit zwei Kleinbussen fuhren wir los, im Gepäck Auflagen für etwa 1oo Sitzplätze.

Wir wurden dort überaus herzlich aufgenommen, bewirtet und zu einer Kahnpartie im Spreewald (bei Gewitterregen) eingeladen.
Wir feierten gemeinsam einen Gottesdienst - und die Sitzkissen paßten (fast) wie ausgemessen!
Eine sehr schöne Begegnung, - und vielleicht bekommen wir im nächsten Jahr Gegenbesuch.

Während Sie diese Zeilen lesen, ist wieder eine Delegation aus unserem Kirchenkreis in Südindien, unter ihnen das Ehepaar Reichelt.
Sicherlich werden sie uns neue Nachrichten aus Dharwad und von Konesagars mitbringen.
Wir wollen sie mit unseren Gebeten begleiten.

Ihr Pfarrer Simon

Humor in der Bibel:

Der Fenster zu Troas sturz

Auf der Durchreise von Korinth über Mazedonien nach Jerusalem verweilt Paulus, der Missionar Jesu Christi, sieben Tage in Troas. Dort hatte er einst in der Nacht die Erscheinung eines Mannes, der ihn bat, nach Mazedonien zu kommen und zu helfen. Seitdem nimmt die Rede von Jesus Christus ihren Lauf durch das Abendland.

Am Sonntag, dem ersten Tag der Woche, versammelt sich die Christenschar des Ortes, wie es schon Gewohnheit ist, zur Feier der Auferstehung. Und Paulus bekommt das Wort.

Die Luft im Raum ist stickig und steht – verbraucht nicht nur vom Atem der Menschen, sondern auch von den vielen Lampen, die mit dem Öl zugleich den Sauerstoff verzehren. Euthychus - ein junger Mann, dessen schöner Name „Glückspilz" bedeutet – hält es nicht mehr aus. Er lechzt nach frischer Luft. Drum sucht er das Fenster und nimmt Platz auf dem Sims, den Rücken an den Rahmen gelehnt, die Beine hochgezogen.

Aber die frische Abendluft hilft ihm nicht mehr. Zu müde ist er inzwischen geworden. Es ist ja auch schon Mitternacht. Der Schlaf übermannt ihn, und davor bewahrt ihn weder das helle Licht der Lampen noch daß der berühmte Paulus predigt. Der predigt einfach zu lang. Er findet und findet das Amen nicht, sondern fährt von einem Halleluja fort zum anderen, bis Euthychus, in festen Schlaf versunken, den Halt verliert und aus dem Fenster fällt – drei Stockwerke tief hinunter.

Alle rennen, um nach dem armen Mann zu sehen. Das ist endlich auch das Amen zu des Paulus' Predigt – nein, nicht endlich, sondern nur vorübergehend, wie sich noch zeigen sollte. Aber im Augenblick hört dem Apostel ohnehin niemand mehr zu – der Diakonie wegen, die nun ihre große Stunde hat. Denn alles hat seine Zeit: die erste Hilfe – jetzt.

Auch Paulus eilt hinunter, dem verunglückten Euthychus beizustehen. Als Toten hatte man ihn schon aufgehoben. Der Apostel aber wirft sich über ihn, umklammert ihn, drückt ihn an sich und schreit: „Bloß kein Totengeschrei, nur keine Aufregung, Ruhe jetzt! Denn es steckt Leben in dem Mann!"

Dann geht er wieder hoch ins Haus, feiert mit den Leuten, als wäre nichts geschehen, das Abendmahl mit Brot und Wein, wie sich's gehört, und setzt seine Predigt fort, redet viel, bis es Tag wird, und reist dann ab. Euthychus aber führt man lebend herein – wohl noch ein bißchen wacklig auf den Beinen, aber zur großen Erleichterung aller.

Apostelgeschichte 20,6–12

EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND

Brief an die Menschen in der Landwirtschaft und in ländlichen Gebieten

Weil uns die Situation und die weitere Entwicklung auf dem Land nicht gleichgültig sind, darum schreiben wir Ihnen diesen Brief. Aus der kirchlichen Arbeit und aus persönlicher Erfahrung kennen wir Ihre Nöte, auch Ihre Sorge, kein Gehör zu finden. Deshalb machen wir diesen Brief in der Öffentlichkeit bekannt, damit Ihre Probleme vielen Bürgerinnen und Bürgern bewußt werden.

In Ostdeutschland ist die Zahl der Arbeitsplätze in der Landwirtschaft während der drei letzten Jahre von 850.000 auf weniger als 200.000 gesunken. Hier hat sich in sehr kurzer Zeit eine einschneidende Veränderung der Berufs- und Lebensperspektiven vollzogen. Die sozialen Strukturen in den Dörfern werden brüchig, wenn nahezu die Hälfte oder gar mehr der Dorfbewohner ohne Arbeit leben müssen. Viele junge Leute wandern ab. Wer will es ihnen verdenken? Zusätzlich verhindern ungeklärte Eigentumsverhältnisse und kurzfristige Pachtverträge eine verläßliche Perspektive des Wirtschaftens. Wie unvermeidlich und wirtschaftlich notwendig diese Umstellungsprozesse auch waren – sie werden von den Betroffenen unter Ihnen als Abwertung und Verlust an Ansehen in der Gesellschaft erfahren.

In Westdeutschland hat sich über Jahrzehnte in der Landwirtschaft ein tiefgreifender Strukturwandel vollzogen. So unumgänglich er gewesen sein mag – die Härten, die er der bäuerlichen Bevölkerung zugemutet hat, werden durch eine solche Einsicht nicht gemildert. Die europäische Agrarreform und die internationalen Handelsvereinbarungen haben zusätzliche Lasten mit sich gebracht. Viele Höfe mußten aufgegeben werden, und weitere sind in ihrer Existenz bedroht. Die Zukunftsperspektive ist auch langfristig unklar und unsicher. Deshalb ist die Bereitschaft der jungen Generation, den elterlichen Hof zu übernehmen, immer weiter zurückgegangen.

Landwirtschaft und ländliche Gebiete sind keine Randbereiche, die wir vernachlässigen können. Die Landbewirtschaftung mit der dazugehörenden Gestaltung der Kulturlandschaften, der Entwicklung von Erholungsgebieten und der Erhaltung von lebensfähigen Dörfern ist für das Wohl des Ganzen bedeutungsvoll. Darum darf sich die Gesellschaft der Aufgabe nicht entziehen, die Kosten für die Erhaltung und die weitere Entwicklung des ländlichen Raums gemeinsam zu tragen. Das Bebauen des Landes, die bewahrende Gestaltung der Natur, der verantwortungsvolle Umgang mit dem Lebendigen und die vielen daraus erwachsenden Lebenstraditionen sind Teil der uns allen aufgetragenen Schöpfungsverantwortung.

Die biblische Jahreslosung, die uns 1994 leiten soll, heißt: "Christus ist unser Friede". Der Friede, von dem die Rede ist, will nicht besänftigen und vertrösten. Der Glaube an Christus will herausholen aus der Resignation.

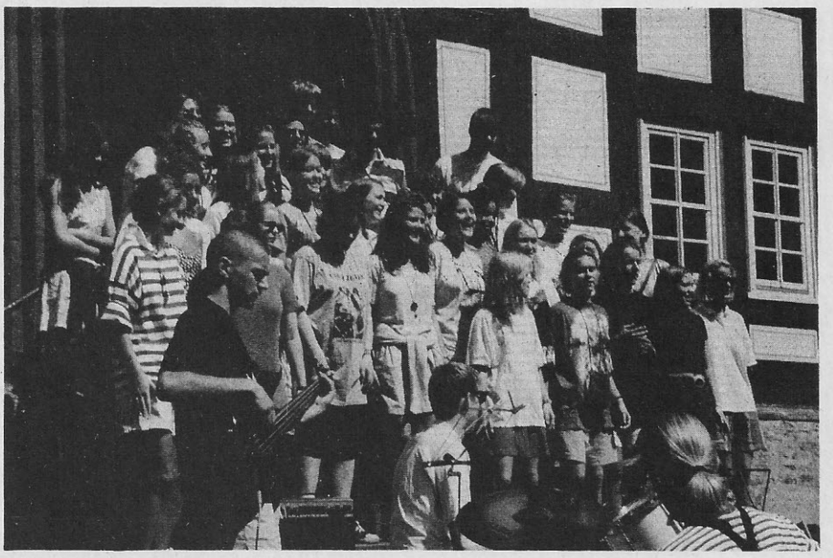
Darum machen wir Ihnen Mut, die Probleme im ländlichen Raum offen zu benennen. Mit Ihnen zusammen fordern wir, daß die Lasten verteilt und gemeinsam von allen getragen werden. Ein afrikanisches Sprichwort sagt das so: "Wenn ein Dorn in die Zehe dringt, bückt sich der ganze Körper, um ihn herauszuziehen."

Foto: Heinz Ebrecht, Kassel / im blick

Landesbischof Dr. Klaus Engelhardt
VORSITZENDER DES RATES DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

Landesbischof Dr. Johannes Hempel
STELLVERTRETENDER VORSITZENDER DES RATES DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

Am 25. Juni ´94 war TenSing Bergen zu Gast in Malsfeld. Das Foto zeigt die Gruppe vor dem Melsunger Rathaus. Schon bei den ersten Liedern sprang der "Funke" über.



Bergen TenSing begeisterte

In der mit knapp 200 Leuten besetzten Stadthalle gab Bergen TenSing am Samstag Abend, den 25. Juni ´94, ein mitreißendes Konzert. Die Jugendlichen aus Norwegen stellten mit ihrem Konzertthema "Tikk Takk" musikalisch und schauspielerisch dar, wie Menschen mit der Zeit umgehen. Sie wollten damit aussagen, daß jeder Mensch 24 Stunden Zeit pro Tag bekommt. Wie er diese füllt, muß jeder einzelne für sich entscheiden. Die Lieder wurden sowohl in Englisch als auch in Norwegisch gesungen, und die Zuschauer klatschten, sangen und tanzten begeistert mit. Die Stimmung war so gut, daß die TenSinger noch einige Zugaben geben mußten, bevor sie die Bühne verlassen konnten.

Nach dem Konzert fand in Malsfeld noch ein gemütliches Beisammensein statt, bei dem sich die Norweger mit den TenSingern aus Malsfeld u.U., die sie eingeladen hatten, unterhielten und sich gegenseitig kennenlernten. Leider war nicht sehr viel Zeit vorhanden, da Bergen TenSing erst in der Nacht auf Samstag ankam und am Sonntag Morgen - nachdem sie noch im Gottesdienst in Malsfeld gesungen hatten - schon wieder nach Prag, Tschechien weiterfuhren. Dort wollen sie mit der neugegründeten Prager TenSing-Gruppe Verbindung aufnehmen. Wer Gefallen an TenSing gefunden hat und älter als 14 Jahre ist, ist eingeladen, sich der Malsfelder TenSing- Gruppe anzuschließen. Sie trifft sich dienstags um 18.30 h in den Gemeinderäumen in Beiseförth. Ein neues Programm wird gerade erarbeitet.

Maren Reichelt

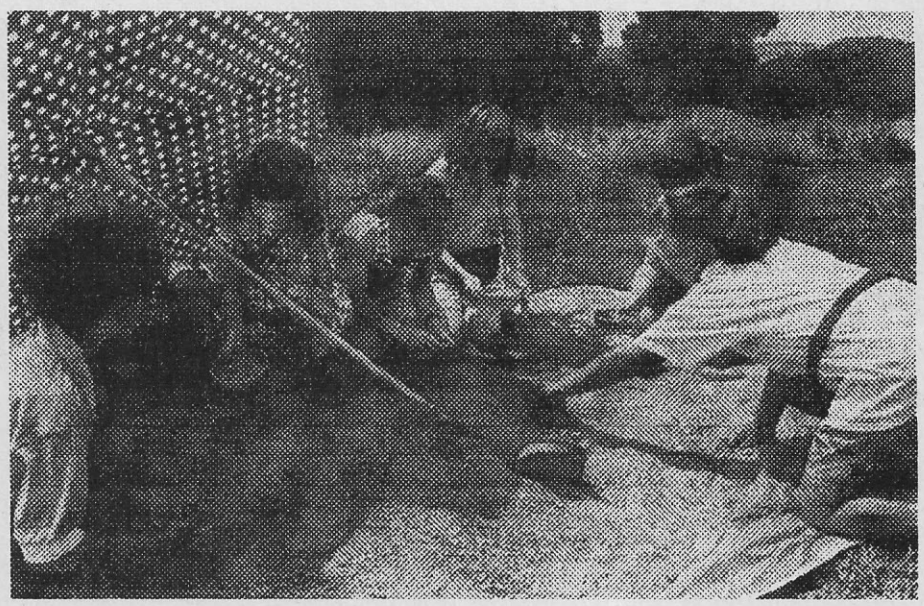
Am Nachmittag waren Wettkampfspiele angesagt. Ob es den Mädchen aus Malsfeld gelingt, die Schirme umzustoßen, wenn nur eine von ihnen den Speer lenkt?

Gut beschirmt, ist halb gewonnen

Es sollte ein heißer Tag, als am 25. Juni auf dem Sportplatz des Waldstadions in Melsungen das 2. Jungscharspiele begann. Ca. 200 Kinder waren aus verschiedenen Orten in Kurhessen-Waldeck angereist, um an diesem Fest teilzunehmen. Wie gut, daß unser Motto "Gut beschirmt ist halb gewonnen" lautete. So hatten die Gruppen Sonnenschirme und andere geschmückte Schirme mit, unter denen sie Schutz fanden. Aus Malsfeld und Beiseförth waren wir mit 10 Kindern der Mädchenjungschar Malsfeld und der Jungschar aus Beiseförth vertreten. Der Vormittag stand unter der Überschrift "Ankommen". So wurden verschiedene Spiele angeboten. Es kam einfach auf den gemeinsamen Spaß an. Es gab eine Wasserrutsche. Wasser sollte im löcherigen Eimer transportiert werden. Fallschirm und ein großer Ball luden zum Toben ein. Am Schluß wurde, wer wollte, mit dem Wasserschlauch bespritzt. Nach dem Mittagessen ging es dann zur Sache. Ein Wettkampf von 26 Gruppen sollte ausgetragen werden. Dazu gab es 14 Stationen bei denen immer zwei Gruppen gegeneinander spielten. Bei diesen Spielen drehte sich alles um Schirme. Mit einem Schirmhockeyschläger sollten Bälle geschlagen werden. Mit Schirmen wurden nasse Bälle abgewehrt. Mit einem "Schirm" sollten "Wassertropfen" geangelt werden. Schirme wurden umgestoßen mit einer Lanze. Und noch vieles andere mehr. Bei dem heißen Wetter waren die Spiele manchmal doppelt anstrengend, aber Spaß hat es allen trtrotzdem gemacht. Gut beschirmt, so erlebte es auch jemand, der Gott vertraute. Davon zu hören, war gut für uns.
Mit einem eßbaren Schirm wurden alle verabschiedet. Wir waren der Meinung: Das war Spitze!!

Dirk Bruelheide

Ob auf den Malediven bei der Schatzsuche, in Australien mit dem Känguruh wetthüpfen oder "notlanden" in Malawi, die Kinder waren immer mit Spaß und Spannung dabei.



Eine Reise um die Welt im Kinder-Jumbo

"Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen." Dieses Sprichwort kann ich nur bestätigen, wenn wir auch mit den 35 Kindern nicht wirklich verreisten, sondern auf dem Sportplatz in Malsfeld blieben. Dennoch ging es zu wie auf einem Flughafen. Da gab es eine "Empfangshalle", einen "Jumbojet", einen "Kapitän" und "Stewardessen" und "Stewards". Als Einladung hatten die Kinder "Flugtickets" erhalten, die nun vorgezeigt werden sollten. Natürlich konnten auch noch welche ausgestellt werden. So füllte sich unser Flugzeug langsam. Während der Wartezeit und später während des Fluges haben wir Lieder gesungen und uns bekanntgemacht. Damit niemand allein reisen mußte, haben wir uns zu "Familien" zusammengefunden. Und dann ging es los! Sechs Länder haben wir bereist: Grönland, Indien, Malawi, Australien, Niederlande und die Malediven. Bei jedem Halt haben wir etwas über das Land erfahren oder wie Kinder dort leben oder etwas Typisches des Landes kennengelernt. Auf dem "Flug" gab es selbstverständlich genügend zu essen und zu trinken. Spannend war es auch von einem Mann zu hören, der auch wie wir unterwegs war. Aber er suchte nicht das Abenteuer, sondern suchte das Land, das Gott ihm zeigen wollte. Wir halfen ihm an all die Dinge zu denken, die er für die Reise braucht. Für seine Reise, wie auch für unsere Reise, hat Gott zugesagt, daß er dabei ist. Wir sind gesegnet unterwegs. Zum Abschluß unserer "Flugreise" schickten wir Luftballons auf die Reise, die unsere Namen trugen.

Dirk Bruelheide

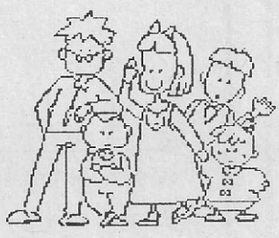
Mit einer Fahrradtour begann das Jungscharwochenende. Hier machen wir Rast beim Ponyhof.

Jungscharwochenende auf dem Campingplatz in Beiseförth

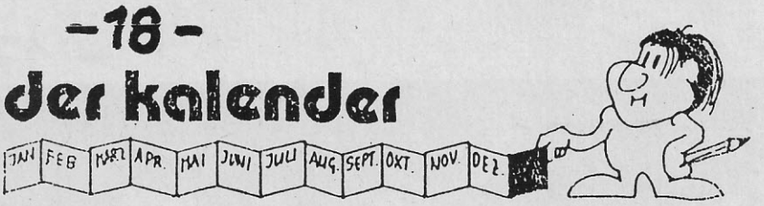
Mit vierzehn Kindern aus der Jungschar Beiseförth zelteten wir auf dem Campingplatz in Beiseförth. Anlaß war der Abschied von drei Kindern, für die nun die Vorbereitung auf die Konfirmation beginnt. Wir wollten zum Abschluß nocheinmal etwas gemeinsam erleben. Nachdem die Zelte aufgebaut waren, starteten wir zu einer Fahrradtour, die uns bis Niederbeisheim führte, obwohl es immer nach Regen aussah. Gemeinsam Essen kochen, spielen, Stockbrot über dem Feuer backen und die Drei zu verabschieden, zählte zu dem weiteren Programm. Am Sonntag besuchten wir gemeinsam den Kindergottesdienst. Damit endete ein tolles Wochenende, das zwar kühl und regnerisch war, aber uns trotzdem viel Spaß gemacht hat.
Dirk Bruelheide

Vorankündigung

Vom 14. bis 16. Oktober soll eine Familienfreizeit in Großalmerode stattfinden. Die Preise sind gestaffelt. Wenn Sie interessiert sind, dann melden Sie sich bei Pfr. Simon (05661/2174) oder Dirk Bruelheide (05664/7166). Wir geben Ihnen nähere Auskunft.



der kalender



posaunenchor

Montag, 19.oo Uhr
Gemeindehaus Malsfeld

für kinder

MALSFELD

Jeden Sonntag um 1o.3o Uhr **Kindergottesdienst**

Donnerstag	16.3o Uhr	**Jungenjungschar** (im Gemeindehaus)
Dienstag	14.3o Uhr	**Mädchenjungschar** (im Gemeindehaus)
Donnerstag	14.3o Uhr	**Kinderstunde** (Stettiner Str.)

kirchenchor

Mittwoch, 2o.oo Uhr
Gemeindehaus Malsfeld

für alte menschen

SENIORENKREIS

MALSFELD: Mi., 5.1o.
2.11.

BEISEFÖRTH: Do., 6.1o.
3.11.

- jeweils 14.3o Uhr -

bibelstunde

Malsfeld

jeden 1. und 3. Do.
im Monat, 19.3o Uhr
Stettiner Straße

für jugendliche

JUGENDKREIS

Freitag, 19.3o Uhr
Malsfeld, Gemeindehaus

MITARBEITER KREIS

5. Sept.
19. Sept.
19.3o Uhr
Gemeindehaus Malsfeld

BRIGHT LIGHT

für Jugendliche
ab 14 Jahren

samstags ab 18 Uhr
Gemeinderäume
Beiseförth

TEN SING

Dienstag, 18.3o Uhr
Gemeinderäume Beiseförth

für frauen

FRAUENKREIS

Di., 13. September, 2o Uhr
11. Oktober, 2o Uhr
8. November, 2o Uhr

im Gemeindehaus Malsfeld

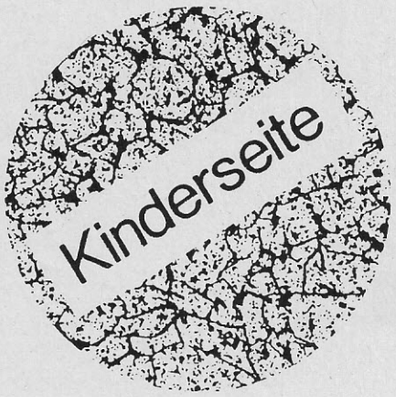
für kinder

BEISEFÖRTH

Jeden Sonntag um 1o.3o Uhr **Kindergottesdienst**

Donnerstag	15.oo Uhr	**Kinderstunde**
Freitag	15.oo Uhr	**Jungschar**

- in den Gemeinderäumen -



Adventskalender

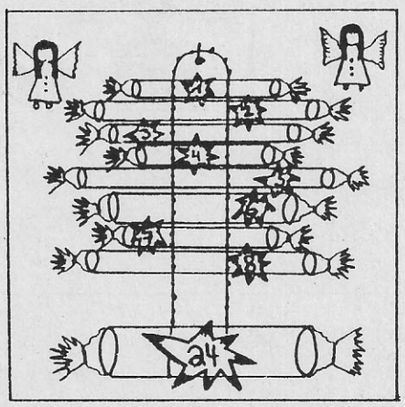
für die ganze Familie

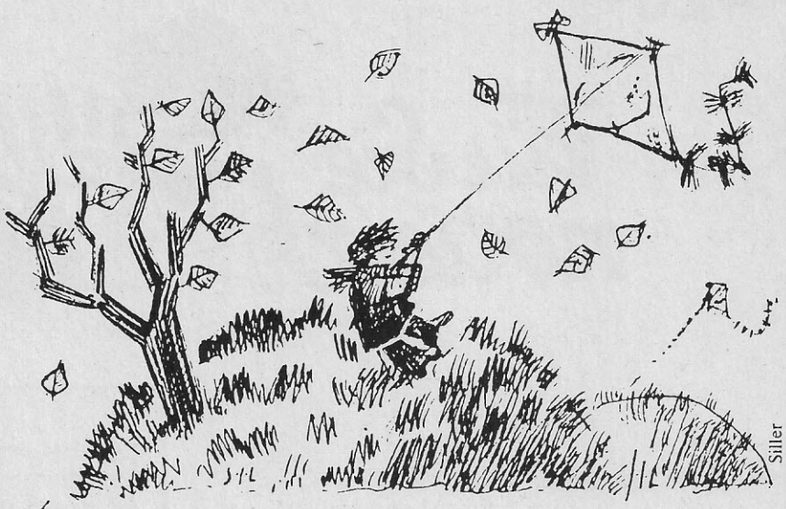
Mit einem selbstgebastelten Adventskalender kann man nie früh genug anfangen – besonders wenn er sehr bunt und abwechslungsreich sein soll.

Für unseren Rollenkalender sammelt man insgesamt 24 leere Toiletten- und Haushaltsrollen, die man dann auf die Familienangehörigen aufteilt. Mit Phantasie werden diese Rollen beklebt oder bemalt. Zuletzt wird etwas Originelles als Füllung überlegt (z. B. ein selbstgeschriebenes Märchen, selbstbedruckte Briefumschläge, Trockenblumen etc.), in die Rolle gesteckt und diese an den Enden gut verschlossen – es soll ja eine Überraschung werden.

Wenn alle Rollen fertig sind, werden sie mit einem bunten Geschenkband zu einer Kette verbunden, einzeln durchnumeriert und schließlich an einem geeigneten Ort für die ganze Familie aufgehängt. Jetzt können wir gespannt auf den 1. Dezember warten.

Text und Bild: Marion Scheffler





Drachenherbst

Heut, mein Drachen, bläst der Wind
buntes Laub von allen Bäumen.
Laufen wir auf's Feld geschwind,
den Wind nicht zu versäumen!

Laß dich tragen, treibe hoch
durch den wilden Blättertanz!
Stehst du am Himmel, hör ich doch,
wie du knisterst mit dem Schwanz.

Wind bläst Blätter in mein Haar.
Ha, ich muß vor Freude lachen –
Drachenherbst ist wunderbar!
Drüben tanzen andre Drachen.

Willst noch höher? Leine flott!
Fragst die Wolke, ob sie regnet?
Grüß von mir den lieben Gott,
wenn er dir begegnet!

Nortrud Boge-Erli

Verwandlungsrätsel von Karl-Hermann Schneider

1. Steigst du einen Berg hinan,
näherst du dich meinem Wort.
Füge nur ein »l« mir ein,
bin ich ein bekannter Ort,
der einst David Zuflucht bot,
als er flüchtend war in Not.

2. Wie hieß der König in alter Zeit,
berühmt durch Weisheit und Herrlichkeit?
Ein Zeichen im Namen ändere nur,
so wird er zur Frau auf des Heilandes Spur;
sie suchte ihn einstmals sehr früh am Morgen,
und Freude empfing sie nach bangen Sorgen.

Salomo — Salome (Markus 16,1)

Höhe — Höhle (1.Samuel 24)

Für Sie notiert!

Nimm dir Zeit zu arbeiten,
das ist der Preis für den Erfolg.
Nimm dir Zeit zu denken,
das ist die Quelle der Macht.
Nimm dir Zeit zu spielen,
das ist das Geheimnis der ewigen Jugend.
Nimm dir Zeit zu lesen,
das ist das Fundament zur Weisheit.
Nimm dir Zeit freundlich zu sein,
das ist der Weg zum Glücklichsein.
Nimm dir Zeit zu lieben und geliebt zu werden,
das ist das Privileg Gottes,
das er uns anvertrat.
Nimm dir Zeit zu lachen,
lachen ist die Musik der Seele.

Aus Irland

andacht

am 2o. November (Ewigkeitssonntag)
um 14.3o Uhr

Andacht auf dem Friedhof in Malsfeld

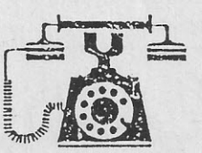
In diesem Jahr feiern wir sowohl die **GOLDENE/DIAMANTENE** als auch die **SILBERNE KONFIRMATION.**

Goldene/Diamantene Konfirmation:
So., 4. Sept., Beiseförth: 9.oo Uhr
Malsfeld: 1o.3o Uhr

Silberne Konfirmation:
So.,25. Sept., Malsfeld: 9.oo Uhr
Beiseförth: 1o.3o Uhr

Eingeladen sind zur Goldenen/ Diamantenen Konfirmation alle, die 1933/34 bzw. 1943/44 konfirmiert wurden. Silberne Konfirmation feiern die Konfirmationsjahrgänge 1968/69. Alle, die in Malsfeld/Beiseförth konfirmiert wurden, sollten inzwischen eine Einladung bekommen haben. Wer noch keine erhalten hat, kann bei Pfarrer Simon nachfragen. Natürlich sind auch alle Jubilare willkommen, die in unseren Gemeinden leben, aber auswärts konfirmiert wurden. Auch in diesem Fall sollten Sie mit Pfarrer Simon Kontakt aufnehmen.

Telefonnummern: Ev. Pfarramt, Pfarrer Simon o5661 - 2174
Jugendarbeiter Dirk Bruelheide, Beiseförth o5664 - 7166
Gemeindeschwester Susanne Hosch o5661 - 666o



Das KONTO unserer Kirchengemeinde:
Kirchliches Rentamt Melsungen
Kreissparkasse Schwalm-Eder (BLZ 52o 521 54)
Konto-Nr.: 25o336o6

Der GEMEINDEBRIEF wird herausgegeben von den Kirchenvorständen der ev. Kirchengemeinden Malsfeld und Beiseförth.
Verantwortlich: Karl-Georg Simon, Kirchstraße 9,
Dirk Bruelheide, Amselweg 19 und Günter Reichelt, Heideweg 14